



SIGRID MERTIN

Intuitiv – Intensiv, voll großer schöpferischer Kraft

Hier beschauliche Kleinstadt, dort hektisches Großstadtgetümmel: Seit vielen Jahren schon pendelt Sigrid Mertin zwischen Olpe und Köln, hat hier wie dort ein Atelier. Die Olper Künstlerin braucht diese Orts- und Spannungswechsel – und staunt etwa über eine Herde Schafe ganz in der Nähe vom Dom am Rheinufer. Ein Stück Sauerländer Idyll mitten in der Großstadt. Ihre raumgreifenden, farbstarken Bilder leben von dieser Dynamik und diesen Spannungen. Ab 3. Dezember stellt Sigrid Mertin in der Olper Galerie Dagmar Peveling aus.

Das Olper Wohnzimmer, die Flure, das Atelier, überall hängen oder stehen, an die Wände angelehnt, Bilder von Sigrid Mertin. „Dieses Bild möchte ich noch einmal überarbeiten“, sagt Mertin und deutet mit ausgestrecktem Arm auf ein abstraktes, farbenfrohes, sehr impulsiv gemaltes Bild. Farbe rinnt, spritzt, läuft ineinander, verteilt sich auf großen Flächen und kleinen Flecken, wird verwischt, gerieben. Soll hier noch Raum sein für Veränderungen? Oder soll das ganze bisherige Bild gewissermaßen nur als Grundierung herhalten für ein neues? Auch das kann passieren bei Sigrid Mertin. „Trommel und Tanz möchte ich hineinbringen“, fügt die Künstlerin hinzu. Dieses Begriffspaar taucht im weiteren Gespräch häufiger auf, wenn es um

ihre aktuellen Arbeiten geht: „Trommel und Tanz“ – fast wie eine Beschwörungsformel. So kann der Malprozess oft wochenlang dauern oder gar für Monate unterbrochen sein. Sein Ende ist ungewiss: „Ich umgebe mich gern erst eine Zeit lang mit den Bildern“, sagt Mertin. Gewissermaßen ein Test für die Bestandskraft der Arbeiten. Den richtigen Zeitpunkt zu finden, wann ein Bild abgeschlossen ist, das gehört für sie zu den größten Herausforderungen. Vielleicht auch deshalb, weil Mertin nicht unbedingt immer eine klare Vorstellung hat, wenn sie ein Bild beginnt. „Manchmal fange ich einfach an. Und irgendwann greife ich dann in das Bildgeschehen ein“. Das klingt fast so, als sei das „Geschehen“ bis dahin ohne ihr Zutun abgelaufen. Spontan trägt sie

hier dickes Rot auf, dort das bevorzugte satte Blau. Hier lässt sie Farbspuren an der Leinwand herunterrinnen, dort verwischt sie die Farbe, setzt eine andere Farbe darüber oder klebt ein Stück Papier auf und malt dann über das entstandene Faltenrelief des Papiers. „Pinsel, Hand, Bürste ...“ – Sigrid Mertin zählt auf, welche Malwerkzeuge sie benutzt. Diese Aufzählung könnte sie vermutlich noch um einiges verlängern. Genauer nach dem Einsatz der Bürste befragt, hebt die Malerin kurz und bedauernd die Hände. So genau weiß sie das nicht mehr, ja vermutlich habe sie damit Schraffuren in die Farbfläche eingearbeitet. Aber statt der Bürste hätte auch irgendein anderer Gegenstand in Reichweite der Staffelei liegen können, dann hätte sie sich vielleicht



Kultur

ist auch nicht mehr die Ausbildung im elterlichen Architekturbüro, kaum noch die Kunststudien bei Professor Baumgartner in München und Professor Bammes in Salzburg. In gewisser Weise ist Sigrid Mertin ohnehin Autodidaktin, und was heute zählt, ist die Gegenwart. Eine Gegenwart, die angefüllt ist mit einem Werk von großer schöpferischer Kraft. Ein Werk, für das sie in Frankreich bereits zwei Kunstpreise erhielt und das sie bereits im In- und Ausland ausgestellt hat, zuletzt in Kölns Partnerstadt Tunis und in Berlin.

In den frühen Jahren malte Mertin gegenständliche Bilder. Da gibt es Aktzeichnungen, Architekturbilder, sehr eindrückliche Porträts – Köpfe ohne Haare („um den Ausdruck des Gesichts besser zur Geltung zu bringen“), Bilder, in denen geometrische Formen dominierten. Sigrid Mertin liebt das große Format mit bis zu zwei, drei Metern Seitenlänge, das eine raumgreifende, großzügige Gestik gestattet. Nur aus transport-technischen Gründen malt sie oft auch kleinformatiger. Ob Aquarelle, Öl- oder Acrylmalerei, die Bilder sind im Lauf der Jahre zunehmend abstrakt geworden. Immer wieder tauchen jedoch phasenweise Anspielungen auf Figuratives auf. Eine Zeit lang bevölkerten Tiere, zum Beispiel Fische, die Mertin'schen Farbwelten, dann kurz die Schafe vor dem Dom, einmal im Jahr sind es Motive aus dem Karneval. Die alltäglichen Beschäftigungen und Empfindungen befördern das Thema, im Moment ist es „wieder einmal die Musik“. Trommel und Tanz eben.

bat

dieses anderen Gegenstandes bedient. Sigrid Mertins Malerei ist über weite Strecken intuitiv, nichtsdestotrotz ist die Auseinandersetzung ungeheuer intensiv: „Manchmal“, sagt Sigrid Mertin, und es klingt fast ein bisschen schuldbewusst, „höre ich anderen gar nicht richtig zu, weil ich so mit einem Bild beschäftigt bin.“ Es ist ein nicht immer geradliniges und erst recht nicht immer leichtes Sichleitenlassen von inneren Befindlichkeiten. Gemalt hat die 48-Jährige „eigentlich schon immer“. Das ist für Sigrid Mertin so selbstverständlich, dass sie keinen weiteren erklärenden Satz nachschieben muss. Woher dieser Drang zur Kunst kam (Vorfahren mit künstlerischer Ader oder ein prägendes Erlebnis in der Schulzeit oder, oder) ... ist nicht wichtig. Erwähnenswert

Die IHK-Galerie zeigt

Ulf Jonak

„Mal eben“

bis 15. Dezember 2000

Öffnungszeiten:

mo.–do. 8.30–16.30 Uhr

fr. 8.30–15.30 Uhr

sowie am 1. Sonntag eines jeden Monats von 15–18 Uhr.

Euro-Studio Landgraf

Draußen vor der Tür

5. November, 20 Uhr:
Päd. Zentrum Lennestadt-
Meggen

Info: 0 27 23/60 84 03

Jewish Soul and Blues mit Bente Kahan

Home

9. November, 20 Uhr:
Gebrüder-Busch-Theater,
Hilchenbach-Dahlbruch

Info: 0 27 33/5 33 50

Hermes-Tournee-Theater Essen

Tanz der Klapperschlangen

10. November, 20 Uhr:
Heimhof-Theater,
Burbach-Wasserscheide

Info: 0 27 36/55 71

Philip Catherine Trio

11. November, 20 Uhr:
Medien- und Kulturhaus Lyz,
Siegen

Info: 02 71/3 33-24 88

oder 0 27 33/47 35

Peter Autschbach Project

17. November, 20 Uhr:
Medien- und Kulturhaus Lyz,
Siegen

Info: 0 27 33/47 35

Berleburger Literaturpflaster

17. November, 20 Uhr:

Ryszard Krynicki,
Kurhaus Bad Berleburg

22. November, 20 Uhr:

Pantomimentheater
Tomaszewski,

Bürgerhaus am Markt

Info: 0 27 51/9 23-2 32

Kammerkonzert

Markus Stockhausen (Trompete),
Margareta Hürholz (Orgel)

19. November, 20 Uhr:

Nikolaikirche Siegen

Info: 02 71/4 04-14 57

Stuffed Puppet Theatre

Frankenstein (Out of Aula)

20. November, 20 Uhr:

Medien- und Kulturhaus Lyz,
Siegen

Info: 02 71/4 04-14 57

Klavierabend

mit Susanne Grützmann
(Buschpreisträgerin 1989)

21. November, 20 Uhr:

Gebrüder-Busch-Theater,
Hilchenbach-Dahlbruch

Info: 0 27 33/5 33 50

Jan Garbarek Group

25. November, 20 Uhr:

Stadthalle Kreuztal

Info: 0 27 32/51-3 32

TERMINKALENDER